

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 42 (1916)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Im Konzert  
**Autor:** A.St.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-449084>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Weltfriedens-Kundgebung

Jetzo naht das große Wunder,  
das wir also lang behütet:  
In Neutralien wird jehunder  
an dem Frieden 'rumgebrütet.

Dieses ist ein Untersangen,  
Dessen toten Punkt wir wittern  
und um dessen Sieg wir bangen  
und in dieser Weise zittern:

Dieses sieht ein ganz bewußtes  
Tun voraus und Waffenwehren,  
das am Ersten des Augustes  
kräftig anfangt einzusehen.

Denn mit Gottesdiensten, Reden,  
Zügen mit und ohne Fackeln,  
will man nun den Krieg besehden  
und an seinem Throne wackeln.

### Widerlegt.

Hansi: In der lockern Gesellschaft von gestern  
Abend wird dein Geldbeutel wohl ziemlich  
erleichtert worden sein?

Magi: Im Gegenteil, er ist heute um vieles  
schwerer. Statt der einzige mitgenommenen  
Hunderternote besitze ich nun drei Sünf-  
liber.

21. St.

### Kriegssteuer

Der Reiche spricht:

Ich kann's ja — ich hab' es,  
Kein Zweifel — poch Stern!  
Doch sag' ich es offen:  
Ich tu es nicht gern!  
Für Kriegsgewinn schwärmt' ich  
Jetzt und allzumal —  
Doch Kriegssteuer zahlen,  
Das ist ein Skandal!

Der kleine Kapitalist spricht:

Man gibt ja ganz gern was  
Für's Land, tut es Not —  
Doch muß man auch sorgen  
Für künftiges Brot;  
Sich ganz offenbaren?  
Nein — Donner nochmal! —  
Das könnte euch passen:  
Ich zahle pauschal!

Der Mittelstand (Lehrer u. Beamte) spricht:

Wir sind die Lakierten,  
— O bitterer Dorn! —  
Man kennt unsern Mammon  
Von hinten und vorn;  
Ob wir deklarieren,  
Ob zahlen pauschal,  
's kommt alles auf eins raus,  
Herrgott, wie fatal!

Der Proletarier spricht:  
Was schimpfen und zetern  
Die Leute denn so?  
Was heulen im Lande  
Sie rings Mordio?  
Kriegssteuer? — O jerum,  
Mir macht sie nicht Qual:  
Verdoppelt sie ruhig,  
Mir ist es egal!

21. St.

### Im Konzert.

Erster Zuhörer: Diese angeblich neue  
Walzermelodie kommt mir aber merkwürdig  
bekannt vor; ich glaube, der Komponist  
schmückt sich mit fremden Sedern.

Zweiter: Ganz meine Meinung. Und ich  
kalkuliere, es sind Strauß-Sedern.

21. St.

### Die Studentin

„Sieh' mal den Dicken, Erna, was muß  
der bei der Höhe leiden!“

„Und dabei dehnen sich die Körper in  
der Wärme auch noch aus!“

Chrlich

### Boshaft

Herr (als ihn der Coiffeurgehilfe wie  
wütend einseift): Sie haben wohl den Geifer-  
mahn?

22. St.

### Venezianisches Sondellied

Glüht am Marmor der Paläste  
Lockend rot auch die Laterne,  
Aus dem Glanz der Lebensfeste  
Fahr' ich in die Nacht der Sterne . . .

Lasset vom Purpur seliger Weiten  
Meine Seele einmal trinken,  
Lasst die Hand im Golde gleiten,  
Bis wir schmerzlos einst versinken.

Führ' mich, schöne dunkle Fähre,  
Wiege, Wonnenbett und Bahre,  
Führ' mich, dunkler Gondoliere,  
Dass ich sanft hinübersahre.

Nacht der Nächte, dunkle Schwinge,  
Nimm mich auf, mein Leid zu trösten!  
Stern im Meer der Liebe, bringe  
Lächelnd heimwärts den Erlöser . . .

Carl Friedrich Wiegand

### Durchkreuzungen

Ein jeder tut so friedlich und geduckt,  
Als ob er in den Schuhengräben schliefse;  
Doch plötzlich springt er in die Höh' und spuckt  
Dem anderen kräftig in die Offensive.

23. St.

### Umgekehrt

„Ich halte einige Pointen in diesem Lust-  
spiel für ausge sucht gut!“

„Und ich halte sie für gut ausge sucht!“

23. St.

Denn mit Gottesdiensten, Reden,  
Zügen mit und ohne Fackeln,  
will man nun den Krieg besehden  
und an seinem Throne wackeln.

Paul Altheer

### Der Verschmähte

Eine Münchner modern-schaurige Ballade.

Emil Huber war ein flotter Jüngling,  
Aber wegen platten Süßen nicht im Seld:  
Grade er verliebte sich in Erna,  
Deren Vater Seldwebel und Held.

Iß's ein Wunder, daß ihn Erna abwies  
Mit den Worten: „Ja, das is n'a heikle Geschicht;  
Wo mein Vater ist ein Sußsoldate,  
Mag ich Sie — den Plattfüßigen — nicht!“

Emil wurde kreidebleich und sagte:  
Fräulein Erna, dieses ist mein Tod:  
Drum zerriß er seine Butterkarte,  
Die für Fleisch und jene auch für's Brot!

Abgeschnitten von des Lebens Quellen:  
Von der Liebe und vom Proviant,  
Schlich er nachts um Zwölfe hin zum Wasser,  
Warf sich in die Wellen und verschwand! —

24. St.

### Schweizerisches

#### Das Kunsthau

Ein Sremder geht durch die Straßen  
Zürichs. Er spaziert die Rämistrasse hinauf  
und frägt den Polizisten, auf das große Ge-  
bäude am Heimplatz weisend: „Glauben Sie  
mal, wo ist denn eigentlich die Zufahrt zu  
diesem Schlachthaus?“

Der Polizist schnauzt ihn an: „Wenn Sie  
schikanieren wollen, werd' ich Sie ausschreiben  
und Sie müssen eine Buße bezahlen.“

Der Sremde: „Na erlauben Sie mal,  
ich werd' doch mal fragen dürfen, wo die  
Zufahrt . . .“

Polizist: „Sehn Sie denn nicht, daß  
dies unser Kunsthau ist?“

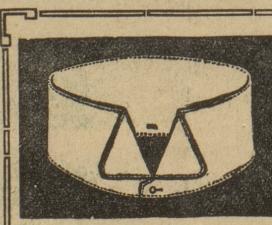
Der Sremde zum Polizisten: „Ich war  
eben noch nie in der Schweiz.“

Der Polizist dachte an jenem Tag zum  
ersten Mal darüber nach, wie wohl die Kun-  
sthäuser anderswo aussehen möchten.

25. St.

In Meilen wächst der beste Wein,  
da bleiben wir dabei.

Er ist so süß wie Sonnenschein;  
denn er ist alkoholfrei.



Kataloge zu Diensten

# S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine  
Herrenwäsche u. Modeartikel